

Beiträge der Eichwaldschule

Schaafheim

Der Prinz mit dem guten Herzen

Das etwas andere Märchen der Klasse 6c der Eichwaldschule in Schaaflheim.

- Erz.** Der König war sehr froh seine Tochter wieder in seine Arme schließen zu können. Er bedankte sich beim Prinzen mit dem guten Herzen und gab ihm die Prinzessin zur Frau. Die Hochzeit wurde groß gefeiert und alle lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.
- Was vor langer Zeit geschah:**
- Erz.** Es war einmal ein König, der mit seiner Königin in einem großen, fernen Reich lebte. Die beiden hatten eine Tochter, die so schön und lieb war, dass jedermann sie mochte. Eines Tages rief der König die Prinzessin zu sich, um ihr mitzuteilen, dass er sie mit dem Prinzen des Nachbarreiches vermählen wollte. Die Königstochter wurde kreidebleich und gestand dem Vater ihre Liebe zum Prinzen mit dem guten Herzen. Nur diesen Prinzen werde sie heiraten und keinen anderen. Der König war entsetzt!! Er schäumte vor Wut und jagte die arme Prinzessin alleine in den gruseligen, dunklen Teufelswald. Die Zofe aber, die alles mit angehört hatte, folgte ihr heimlich voller Sorge.
- (alle machen was gelesen)**
- Königst.** **(sie dreht sich um, blickt erfreut)**
Meine Zofe, schön, dass du da bist. Alleine hätte ich solche Angst.
- Zofe** Angst habe ich auch. Doch gemeinsam werden wir hier wieder herausfinden.
(schaut zum Himmel)
Langsam wird es dunkel. Was machen wir jetzt?
- Königt.** Sieh nur, da vorne die Höhle. Dort werden wir uns niederlegen und schlafen.
(beide gehen hin und legen sich)
Morgen werden wir weitersehen.
- Erz.** Kaum war die Nacht vorbei, erschien mit einem hinterhältigen Lachen der Teufel.
Teuf. **(er lacht, klopft mit Teufelsgabel, ruft laut)**
Was wollt ihr hier? In meiner Höhle hat niemand was zu suchen. Wer hier her kommt wird verzaubert.
- Erz.** Gesagt, getan. Im Handumdrehen wurde aus der Prinzessin ein Zebra und die Zofe in eine Katze verwandelt.
(Prin. und Zebra/ Zofe. und Katze tauschen Plätze)
Vom Licht und dem Spektakel angezogen kam der Jäger des Königs herbei, um nach dem Rechten zu sehen. Als der Teufel ihn sah, machte er aus ihm einen Drachen.
(Jäg .und . Drache tauschen Plätze)
Der Katze und dem Drachen gelang die Flucht in den Wald.
beide schleichen weg)
Das Zebra aber nahm der Teufel gefangen.
(T. fesselt Z)
Zu gleicher Zeit herrschte am Königshof große Aufregung. Der König machte sich schreckliche Vorwürfe, weil er im Zorn seine Tochter des Hofes verwiesen hatte.
(Kö. kratzt sich am Kopf ist verzweifelt)
- Dien.** Herr König, der Prinz mit dem guten Herzen ist da. Er möchte nach der Prinzessin sehen. Was machen wir nun?
(Diener schaut verzweifelt, zuckt mit Schultern)
- König** Bring ihn herein, er muss von dem Unglück erfahren
(Diener bringt Prinz)
- Prinz** Meine Verehrung Herr König,
(Prinz verbeugt sich)
ich möchte der Prinzessin meine Aufwartung machen!
- König** Hmm! Das wird leider nicht möglich sein! Ich habe eine große Dummheit gemacht und sie in meinem Ärger aus dem Schloss gejagt. Niemand weiß wo sie ist.
(Kö. verzweifelt, tupft Träne ab)
Kannst du meine Tochter suchen? Ich bitte dich in meiner Verzweiflung um Hilfe.

- Prinz** Sehr wohl Herr König, ich werde mich gleich morgen früh auf den Weg machen.
(Pr. geht rückwärts sich verneigend ab)
- Erz.** Und weil der Prinz mit dem guten Herzen müde war, legte er sich auf eine Bank und schlief ein.
(Pr. macht was gelesen wird)
Im Traum erschien ihm ein Engel, der sprach:
(Engel kommt)
- Eng.** Du hast eine schwere Aufgabe vor dir! Du musst den Teufel besiegen, denn der hat die Prinzessin verzaubert. Das wird dir allein nicht gelingen. Weil du ein gutes Herz hast, wird dir die Vogelscheuche helfen. Frage sie um Rat!!
- Prinz** **(er erwacht, streckt sich)**
Mir war als sprach ein Engel zu mir. Er gab mir den Rat zur Vogelscheuche zu gehen. Nur wo finde ich sie??
(blickt sich suchend um)
Am besten beginne ich mit der Suche im Teufelswald.
(er geht los)
- Erz.** Nachdem der Prinz eine lange Strecke gewandert war, kam er an den großen, dunklen Wald des Teufels. Er schaute sich suchend nach der Vogelscheuche um.
(er macht was gelesen wird)
- Prinz** Dort vorne am Baum, das könnte sie sein.
(er geht hin) Vo. sitzt am Baum
Guten Tag liebe Vogelscheuche! Ich wollte Euch um Rat fragen. Könnt Ihr mir helfen die Königstochter zu befreien. Der Teufel soll sie verzaubert haben.
- Vogel** Ei gude wie Prinz mim gude Herze. Doin Wunsch is net aofach zu erfülle! Du werst Mut und Glück brache, um doi Ziel zu erreichen. Such des Blumemeer. Dort wachse die schensde awer ach giftigsten Blume de Welt. Lass disch bloos net vom Schoi drüsche!! Nur a Blümsche kann de Zauber uffhewe. Des mussde finne.
- Erz.** Der Prinz bedankte sich und ging seiner Wege. Er suchte und suchte bis er schließlich die Blumenwiese fand. Ratlos stand er davor.
(Pr. tut was gelesen wird)
- Prinz** Die vielen Blumen, eine schöner als die andere. Wie finde ich da die richtige?
(betrachtet sie)
Ich soll mich nicht vom Schein trügen lassen. Was das wohl bedeutet? **(überlegt)**
Ach, ich nehme die kleinste der Blumen, vielleicht habe ich damit Glück.
(Pr. nimmt Blume)
- Erz.** Der Prinz machte sich auf den Weg zum Teufelswald. Unterwegs begegnete er einem Drachen. Dieser kauerte ängstlich hinter einer Mauer und versuchte sich vor dem Prinz zu verstecken. Doch der blieb verwundert stehen und sprach:
- Prinz** Nanu! Wer sitzt denn da so ängstlich am Wegesrand? Vor mir musst du dich nicht fürchten.
- Drache** wau dau schhau bau uuuuuh
(stottert ängstlich)
- Prinz** Oh je. Was soll das heißen? Ich kann dich nicht verstehen. Magst du Blumen? Diese riecht fantastisch.
(Pr. beugt sich vor, streichelt D, dabei riecht D an Blume-niest, wechselt Platz mit Jä)
- Jäger** **(reckt, steckt sich)**
Endlich bin ich wieder ein Mensch! Der Teufel hat mich mir nichts dir nichts in einen Drachen verwandelt.
Ich bin der Jäger des Königs.
- Prinz** Dann kannst du mir vielleicht sagen, was der Königstochter geschah.
- Jäger** In der Ferne leuchtete ein Licht und ich wollte schauen was es damit auf sich hat. Bevor ich mich versah war ich ein Drache. Ich konnte fliehen. Von der Königst. weiß ich leider nichts.
(zuckt Schultern, macht bedauernde Geste)

- Prinz** Schade! Gehe du zum König und erstatte ihm Bericht. Ich suche weiter nach der Königstochter.
- Jäger** Sehr wohl! Ich eile zum König.
(verbeugt sich und geht)
- Erz** Und weil der Prinz mit dem guten Herzen müde war, legte er sich auf eine Bank und schlief ein.
(Prinz macht was gelesen wird)
Im Traum erschien ihm ein Engel, der sprach:
(Engel kommt)
- Engel** Du hast den Jäger befreit und nicht die Königstochter. Der Teufel ist noch nicht besiegt. Gehe ein 2. Mal zur Vogelscheuche und frage sie um Rat.
- Prinz** **(streckt, reckt sich)**
Wieder sprach der Engel zu mir und schickt mich zur Vogelscheuche.
(er geht zum Wald)
- Erz.** Nachdem er eine lange Strecke gewandert war, kam er zum großen, dunklen Wald des Teufels. Er schaute sich suchend nach der Vogelscheuche um.
(Prinz macht was gelesen wird)
- Prinz** Guten Tag liebe Vogelscheuche! Ich wollte Euch wieder um Rat fragen. Bisher konnte ich den Jäger vom Zauber befreien.
- Vog.** Ei gude wie Prinz mim gude Herze. Du hoasd Mut bewiese un die rischdisch Blum genomme. Nu suchsde de Brunne mit den scheensde Glitzerstoascher de Welt. Lass disch bloos net vom Schoi drüsche!! Nur oa Glitzertoasche kann de Zauber uffhewe.. Des mussde finne.
- Erz.** Der Prinz bedankte sich und ging seiner Wege. Er suchte und suchte bis er schließlich den Brunnen fand. Ratlos stand er davor.
(Prinz macht was gelesen)
Dann beugte er sich über den Rand und blickte hinein.
- Prinz** Die wunderbaren Kristalle. Ein Kristall schöner als der andere. Wie finde ich da den richtigen?
(betrachtet sie)
Ich soll mich nicht vom Schein trügen lassen... was das wohl bedeutet? **(überlegt)**
Ach, ich nehme den, der am wenigsten glitzert. Vielleicht habe ich damit Glück.
(Prinz nimmt Kristall)
- Erz.** Der Prinz machte sich auf den Weg zum Teufelswald. Unterwegs begegnete er einer Katze. Sie saß traurig und wehklagend in der Sonne.
(K. miaut)
- Prinz** Nanu! Worüber beklagst du dich so laut?
(miau, miau)
Wer solch ein goldenes Halsband trägt dem muss es doch gut gehen. **(Prinz streichelt Katze)**
Schau mal ich habe einen Kristall. Magst du damit spielen?
(berührt Halsb. mit Krist.)
(Katze und Dienerin tauschen Platz)
- Zofe** **(streckt sich)**
Endlich wieder ein Mensch. Der Teufel hat mich in eine Katze Verwandelt. Ich bin die Zofe der Königstochter.
- Prinz** Dann kannst du mir sagen, was mit der Königstochter geschah.
- Zofe** Ich folgte ihr, als sie das Schloss verlassen musste. Als es dunkel wurde legten wir uns in einer Höhle zum Schlafen. Plötzlich polterte der Teufel herein und ich wurde in eine Katze verwandelt. Von der Königstochter weiß ich leider nichts.
- Prinz** Schade! Gehe zum König und erstatte ihm Bericht. Ich suche weiter nach der Königstochter.
- Zofe** Sehr wohl! Ich eile zum König.
(verbeugt sich, geht ab)
- Erz** Und weil der Prinz mit dem guten Herzen müde war, legte er sich auf eine Bank und schlief ein.

- (er macht was gelesen wird)**
Im Traum erschien ihm ein Engel und sprach:
- (Engel kommt)**
Engel Du hast die Zofe befreit und nicht die Königstochter. Der Teufel ist noch nicht besiegt. Gehe ein 3. Mal zur Vogelscheuche und frage sie um Rat. **(Engel geht)**
- Prinz** **(streckt sich)**
Wieder sprach der Engel zu mir und schickt mich zur Vogelscheuche.
(P geht zum Wald)
- Erz.** Nachdem er eine lange Strecke gewandert war, kam er zum großen, dunklen Wald des Teufels. Er schaute sich suchend nach der Vogelscheuche um.
- Prinz** Guten Tag liebe Vogelscheuche! Ich wollte Euch wieder um Rat fragen. Diesmal konnte ich die Katze vom Zauber befreien.
- Vog.** Ei gude wie Prinz mim gude Herze. Du hoasd Mut bewiese un de rischdische Glitzrstoa genomme. Nu suchsde de Platz mimm große Flieschepilz .Von doa führn 3 Pädscher zum geheimnisvollen Vochehäisje, doa leid en goldne Knoche. Lass disch net vom Schoi drüsche!! Nur, wenn de es rischdische Pädsche gehst, kriesde de goldne Knoche, der de Zauber uffhewe kann. Des mussde finne.
- Erz.** Der Prinz bedankte sich und ging seiner Wege. Er suchte und suchte bis er schließlich den Fliegenpilz fand.
(P macht was gelesen)
Ratlos blickte er auf 3 verschiedene Wege und sprach:
- Prinz** Ein weißer, ein hellblauer und ein gelber Weg haben hier ihren Anfang. Wie finde ich den richtigen?
(kratzt sich am Kopf)
Ich soll mich nicht vom Schein trügen lassen..... was das wohl bedeutet?
(P überlegt)
Ach, ich nehme den gelben Weg, der leuchtet am wenigsten. Vielleicht habe ich Glück!
(P. geht Weg entlang)
Dort steht das Vogelhäuschen **(macht auf, nimmt Knochen)** und der goldene Knochen liegt auch drin.
- Erz** Glücklicherweise macht sich der Prinz auf den Weg zum Teufelswald. Unterwegs begegnet er niemandem, sodass er die Höhle bald erreicht hat. Vorsichtig schaute er hinein und sah ein trauriges Zebra, das gefesselt auf einer Bank saß. Es weinte.
- (Zebra weint)**
Prinz Nanu, warum weinst du denn?
(Prinz geht näher)
So gefährlich siehst du gar nicht aus, dass man dich fesseln müsste!!
(P. löst Fesseln)
Teufel kommt, klopft mit Gabel
Prinz hört auf
- Teufel** Was machst du da. Das ist mein Zebra!!!!!!!
(T. zeigt auf Z)
- Prinz** Warum behandelst du das Tier so schlecht?
- Teufel** Das geht dich überhaupt nichts an. Was willst du hier? Weißt du nicht wer ich bin?
- Prinz** Doch!!! So wie du dich hier benimmst, kannst du nur der Teufel sein.
- Teufel** Dann weißt du auch, dass ich alle verzaubere die meine Höhle betreten.
(T macht Handbewegung)
Nichts passiert, **(T überrascht)** was ist da los???????????
- Prinz** **(lacht)**
Dein Zauber wirkt nicht!! Ich habe den goldenen Knochen. Damit hast du wohl nicht gerechnet. Und wenn meine Vermutung richtig ist und ich dem Zebra den goldenen Knochen gebe,
(Z nimmt ihn, tauscht Platz mit Königst)
wird auch gleich die Königstochter vor mir stehen.
- Königst** **(streckt sich)**

Endlich wieder ein Mensch. Der Prinz mit dem guten Herzen. Wie schön dich zu sehen.

(beide umarmen sich)

Teufel

Halt!!! Du bist meine Gefangene. Hier bestimme ich was geschieht.

Königst.

Das glaube ich nicht. Hier fang

(wirft Knochen T. fängt, bricht zusammen, bleibt liegen)

Das hat er nun davon. So schnell wird er keine Unschuldigen mehr verzaubern.

Komm, Prinz mit dem guten Herzen wir gehen zum König und erstatten im Bericht.

(alle gehen zum Thron, T. erst später)